

TO DO! 2010

Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus



Preisträger

**COMMUNITY BASED TOURISM IN THE
ZERAFSHAN VALLEY**

vertreten durch:

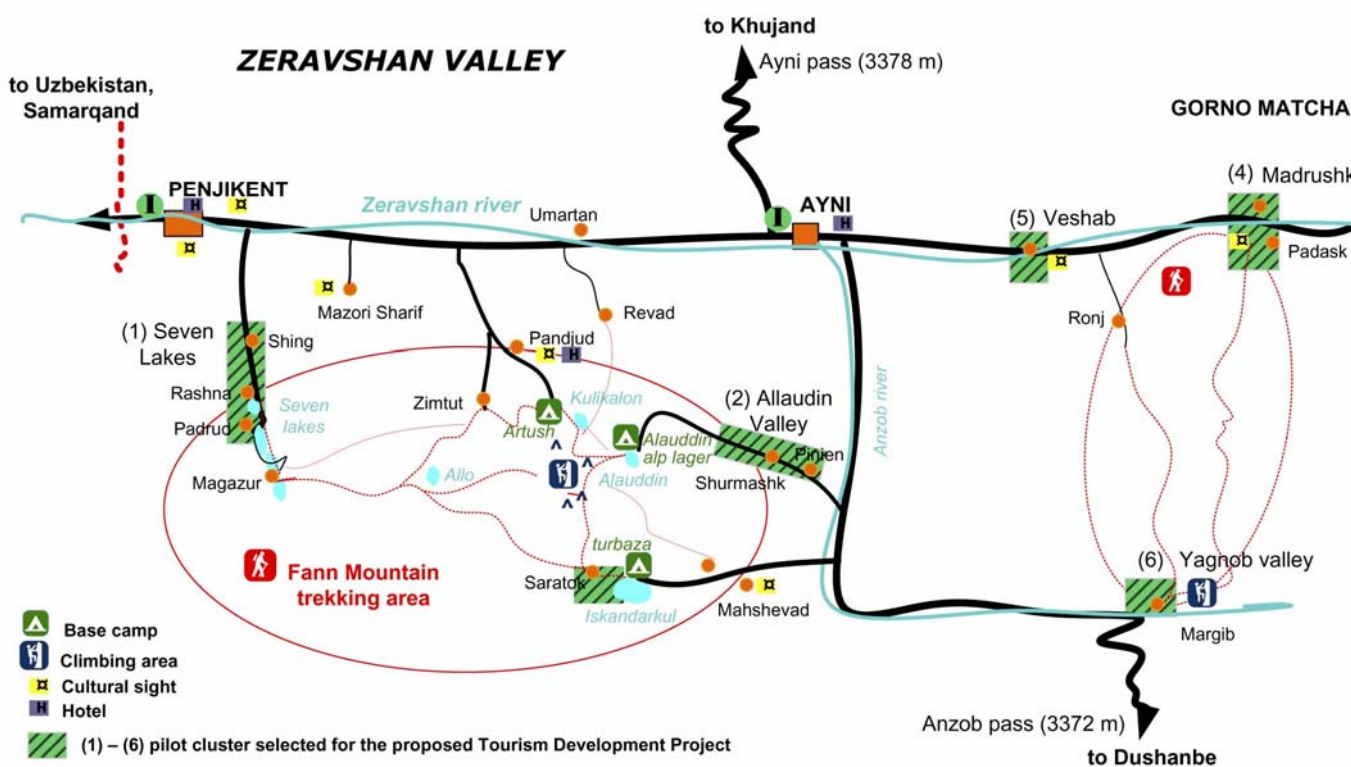
**Jamshed Yusupov,
Executive Director der
Zerafshan Tourism Development Association (ZTDA)
Penjikent**

Tadschikistan

Begründung für die Preisverleihung

von

Dr. Hermann Warth



1 EINLEITUNG

Der Gutachter war vom 15. bis 21. November 2010 im Auftrag des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V. in Tadschikistan unterwegs: Er reiste in die Hauptstadt Dushanbe und weiter in die Hauptstadt Penjikent des gleichnamigen Distrikts, wo das Management der Zerafshan Tourism Development Association (ZTDA) sein Büro unterhält und in zwei Gebiete, in denen lokale Bewohner sich in Tourism Initiative Groups (TIGs) der ZTDA organisiert haben, im Tal der Sieben Seen und in der Gegend um den Iskander-See.

Der Gutachter übernachtete zweimal in Homestays und besichtigte mehrere andere. Wegen seines nur kurzen Aufenthaltes konnte er nicht an einer mehrtägigen Trekking- oder Reittour mit Campingleben teilnehmen.

Ziel des Aufenthaltes war die Beurteilung des Projekts DEVELOPMENT OF COMMUNITY BASED TOURISM IN THE ZERAFSHAN VALLEY. Die wichtigsten Ergebnisse der Recherche wurden vor der Rückreise des Gutachters besprochen: mit Jamshed Yusupov, Executive Director der ZTDA, Fidavs Turakulov, Communication Officer von ZTDA, Valeriya Tyumeneva, die als Entwicklungshelferin des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) das Projekt berät, mit Sebastian Falck, der als Entwicklungshelfer des DED im Committee for Youth, Sports and Tourism in Dushanbe arbeitet und mit Dr. Uta Horn, Resident Representative des DED für Tadschikistan und Usbekistan.

Der Gutachter schlägt vor, das Projekt DEVELOPMENT OF COMMUNITY BASED TOURISM IN THE ZERAFSHAN VALLEY der Zerafshan Tourism Development Association in Würdigung der Ziele, des Konzeptes und dessen Durchführung mit einem TO DO!-Preis auszuzeichnen.

2 HINTERGRUND UND RAHMENBEDINGUNGEN

Das Zerafshantal liegt im Westen von Tadschikistan, in der administrativen Region Sughd. Es wird durchzogen vom Zerafshanfluss. Zerafshan bedeutet "Gold tragend". Goldabbau wird durch eine chinesische Firma betrieben. Das Tal wird im Norden von der Turkestan-Bergkette und im Süden durch das Hissar- und Fann-Gebirge mit Gipfeln von über 5.000 Metern Höhe begrenzt. Viele Seen, die größtenteils durch erdbebenbedingte Erdrutsche und Felsstürze entstanden waren, sind in das Gebirge eingebettet. In den zum Teil sehr engen Tälern leben etwa 300.000 Menschen. Ihre Kultur und Lebensweise in herrlicher Natur bieten das touristische Potenzial, das auch zu Sowjetzeiten von Touristen, vor allem aus den sozialistischen Ländern, genutzt wurde. Archäologische Ausgrabungen und Museen ergänzen die touristischen Angebote der Region.

Allerdings reduzieren die kalten Winter die Besuchszeiten auf die Monate April bis Oktober und viele Straßen erfordern außer Geduld auch gutes Sitzfleisch der Reisenden. An den höchstgelegenen Dörfern enden die Straßen und Feldwege und man genießt von dort an die Freiheit des Fußgängers auf einer Vielzahl von Trekkingrouten leichten bis anspruchsvollen Charakters.

Vor der staatlichen Souveränität 1991 war Tadschikistan eine "Sozialistische Sowjetrepublik" mit vielen Arbeitsplätzen in allerdings zum Teil unproduktiven Fabriken (Bergbau, Textilien, Fleischverarbeitung, Konserven, Tabak). Ohne dieses zusätzliche Einkommen hätten die meisten bäuerlichen Familien – der Anteil der ländlichen Bevölkerung beträgt ca. 75% – von ihren zu kleinen landwirtschaftlichen Flächen unterhalb des Subsistenzniveaus (Eigenversorgung) leben müssen. So manche ehemalige Fabriken erinnern jetzt als hässliche „Monster“ an die damalige Zeit. Andere sind privatisiert und modernisiert, beschäftigen aber nur wenige Menschen. Einen Ausweg bietet nun die Arbeitsmigration. Es wurde berichtet, dass aus fast jeder Familie des Zerafshantals ein Mitglied in Russland oder Kasachstan arbeite und dass die zurückfließenden jährlichen Einkommen im Distrikt Penjikent 13 Mal höher sei-

en als das staatliche Budget des Distrikts. Auf das ganze Land bezogen tragen die Transferzahlungen durch Arbeitsmigration ca. 30% zum Bruttoinlandsprodukt bei.

Angesichts der beschränkten wirtschaftlichen Potenziale Tadschikistans kann der sich entwickelnde Tourismus zur Einkommensverbesserung vieler Menschen beitragen. Das zu über 90% von Gebirgen bedeckte Land war innerhalb der Sowjetunion das ärmste und ist auch heute noch das ärmste der ehemaligen Sowjetrepubliken¹. Mit Hilfe von Einnahmen aus dem Tourismus kann die lange Trennung der Gastarbeiter von ihren Familien verringert oder gar vermieden werden. Das sieht auch die Regierung so. Das "National Tourism Development Program in Republic of Tajikistan for the Period of 2010-2014" spricht von "tourism as priority direction of national economy" und enthält eine Reihe von allgemeinen Maßnahmen, um mehr Touristen ins Land zu locken. Es gibt auch einen Aktionsplan, der allerdings bisher noch nicht mit einem Budget ausgestattet ist. Im Vergleich zu anderen Ländern steckt der Tourismussektor noch in den Kinderschuhen. Es fehlt an adäquater Infrastruktur (ein großer Teil wurde im Bürgerkrieg 1992-97 zerstört), professionellem Marketing und gut ausgebildeten Fachkräften.²

Die Zerafshan Tourism Development Association (ZTDA) bemüht sich, in ihrem Aktionsgebiet diese Mängel zu beheben und ist auch um einen weiteren Bereich besorgt, dem der Identitätswahrung und -findung der Bevölkerung. Das Gebiet des heutigen Tadschikistan war seit Jahrtausenden Schauplatz von Kämpfen und sich überschneidender, ergänzender oder bekämpfender Kulturen und geistiger Einflüsse: Skythen, Sogden, Perser (Zoroastrismus), Griechen (Alexander der Große), Chinesen (Buddhismus), Araber (Islam), Somoniden, Karachaniden, Mongolen, Timuriden, Usbeken hinterließen ihre Spuren, in jüngerer Zeit vor allem die UdSSR: "Ins häusliche Abseits gedrängt wurden (durch sie) das Tadschikische, der Islam und die religiös-kulturellen Einrichtungen und Personen, Feste und Rituale – eine multikulturelle Identität mit russischem Schwerpunkt sollte entstehen." (Bill, 36 – siehe Literatur und Dokumente)

Seit der Unabhängigkeit Tadschikistans 1991, dessen Gesellschaft nun in einer Präsidentialrepublik innerhalb zum Teil eigentümlich gezogener Grenzen lebt, kann die Kultur der verschiedenen Ethnien (ca. 80% Tadschiken, 17% Usbeken, 1,3% Kirgisen, 1% Russen von ca. 7,3 Mio. Einwohnern³) einerseits aus dem "häuslichen Abseits" treten, hat sich aber andererseits nun mit den Chancen und Gefahren der Globalisierung auseinanderzusetzen. Der Beitrag der Regierung zur Identitätsfindung wirkt dabei künstlich: An vielen öffentlichen Plätzen protzen mächtige Statuen von Ismail Somoni (892-907), der als Begründer eines tadschikischen Reiches angesehen wird, und von den Poeten Abuabdulla Rudaki und Abul Kasim Firdausi aus derselben Zeit. Viele Straßen und Plätze sind nach ihnen benannt. Währung und nationale Fluggesellschaft tragen den Namen Somon(i).

Indem die ZTDA in den Handlungsfeldern Infrastruktur, Marketing, Ausbildung und Identitätsförderung tätig ist, befindet sie sich in Übereinstimmung mit nationalen Anstrengungen zur Tourismusentwicklung.

¹ Schleicher/Tyumeneva, Prüfbericht, S. 5, schreiben: "Tadschikistan ist das Armenhaus der früheren Sowjetunion. Bedingt durch den Zerfall der Staatengemeinschaft und den darauf folgenden Bürgerkrieg in Tadschikistan (1992-97) verlor das Land etwa 60% seiner wirtschaftlichen Kapazitäten und erlitt einen fast vollständigen Exodus der qualifizierten Arbeitskräfte, welche zum größten Teil russischstämmig waren. Diese Situation führte zum Ende der 1990er Jahre zu einer massiven Verarmung der Bevölkerung...Durch eine politische Konsolidierung in Verbindung mit zunehmender Unterstützung durch die internationale Gebergemeinschaft konnte die wirtschaftliche Situation zwar verbessert werden, aber einige Regionen wie das Zerafshan-Tal profitieren nur wenig von diesem Aufschwung."

² Bestrebungen sind im Gang, die touristischen Potentiale Zentralasiens unter dem Markenzeichen "Silk Road" zu nutzen. Die World Tourism Organisation erstellte einen Aktionsplan. Doch Animositäten zwischen einigen Ländern – so auch zwischen Usbekistan und Tadschikistan – verhinderten bisher die praktische Umsetzung.

³ Die Zahlen basieren auf dem Zensus aus dem Jahr 2000.

3 DAS PROJEKT

3.1 Entstehungsgeschichte und Finanzierung

Der Bürgerkrieg endete 1997. Seit 1999 ist die Welthungerhilfe (WHH) in Tadschikistan in Projekten zur landwirtschaftlichen Rehabilitierung tätig. Seit dem Jahr 2004 verstärkte die WHH ihr Engagement im Zerafshan-Tal. In den drei Distrikten Penjikent, Ayni und Gorno Matcha fördert sie seither Ernährungssicherung, Kleingewerbe, Katastrophenvorsorge, Ressourcenschutz und seit 2007/2008 Tourismus mit dem Ziel des Aufbaus von Selbsthilfestrukturen und der Einkommensverbesserung in den Dörfern. In Zusammenarbeit mit der lokalen Nichtregierungsorganisation „Agency for Support of Development Processes“ (ASDP) wurde von der Welthungerhilfe im Jahr 2007 das Community Based Tourism Programme in der Organisationsform der ZTDA ins Leben gerufen. Die ZTDA wurde bei der Regierung am 15.4.2008 offiziell registriert.

Das Projekt erhielt während der ersten Phase 2007 bis 2009 finanzielle Unterstützung durch mehrere Organisationen, darunter die Europäische Kommission mit Hilfe des WHH-Koordinationsbüros in Tadschikistan/Kirgisistan. Dieses gab die Gelder weiter an die durchführende ASDP (Motivationsarbeit, Entwicklung von Projektideen, Training von Tourism Initiative Groups, ZTDA). Kleinere Zuwendungen wurden durch andere internationale Organisationen geleistet.⁴

Der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) entsandte im Jahr 2007 eine ZTDA-Beraterin, die ab 2011 eine Nachfolgerin erhält. Der DED finanziert außerdem von Mitte des Jahres 2010 an für zwei Jahre die Stelle für Gemeinwesen- und Kunsthandwerksförderung; danach übernimmt die ZTDA stufenweise die volle Gehaltszahlung.

Während der zweiten Projektphase finanzierte die Europäische Kommission das Projekt. Dieses musste innerhalb eines gegebenen Finanzrahmens sachgebundene Anträge stellen und über die Mittelverwendung an das in Penjikent ansässige WHH-Büro Agro Action berichten.

Die erste Projektphase endete im Dezember 2009, die zweite im Dezember 2010 und damit auch die jeweilige finanzielle Unterstützung. Der Eigenfinanzierungsanteil⁵ der ZTDA betrug im Jahr 2009 etwa 12% und im Jahr 2010 etwa 9% (wobei des Finanzgesamtvolumen wesentlich höher ist als in 2009).

3.2 Struktur und Ziele

Die Generalversammlung der ZTDA besteht derzeit aus 31 Mitgliedern. Sie kommen aus den sieben Tourist Initiative Groups (TIGs) in den Gebieten Sieben Seen, Alloudin, Yagnob, Alexander-See, Kuli Kalon, Veshab und Madrushkat. Die TIGs bieten in drei Distrikten des Zerafshan-Tales ihre Dienste an: Homestays, Begleitung auf Trekkingtouren und Reisen zu Kulturstätten, Reittouren, Transportdienste (Fahrzeuge, Esel), Folkloreveranstaltungen, Demonstration von Herstellung lokaler Produkte. Jede TIG hat einen gewählten Repräsentan-

⁴ Dies sind: European Centre for Eco and Agro Tourism (ECEAT), Mountain Societies Development Support Project (MSDSP, eine lokale Organisation der Aga Khan Foundation) und das Business Advisory Service Programme (BAS) der European Bank for Reconstruction and Development (EBRD).

Die SOROS-Foundation unterstützte die Kunsthandwerkskomponente des Projekts.

⁵ Eigene Einnahmen werden erzielt aus: Mitgliedsbeiträgen (30 Somoni/Jahr; 1 € = 6 Somoni); Verleih von Campingausrüstung; 10% der meisten Einnahmearten der TIG-Dienstleister, an welche ZTDA und Tour Operators Touristen vermitteln; 10% von den Einnahmen der TIG-Hersteller von Kunsthandwerkprodukten, die über das ZTDA-Management in Läden und auf Ausstellungen verkauft werden; Gebühren von externen Dienstleistern, an die ZTDA touristische Dienste vermittelt, die sie selbst nicht leisten kann (Autos, Fahrer, Airlines, Hotels); Verkauf von Publikationen.

ten, der vor allem die Organisation von Trainings vor Ort übernimmt, die vom ZTDA-Management angefordert werden.

Die Generalversammlung wählt ein dreiköpfiges Aufsichtsgremium aus ihrer Mitte, einen vierköpfigen Prüfungsausschuss (darunter eine Person aus einer Bank, die Kleinkredite vergibt) und ein vierköpfiges Beratungsgremium, in dem sich zur Zeit der frühere Projektmanager, ein Vertreter einer lokalen Nichtregierungsorganisation, ein Vertreter des Ecological Department der Lokalregierung des Distrikts Ayni und die Entwicklungshelferin des DED befinden.

Das Aufsichtsgremium ernennt den/die ZTDA-Direktor/in und genehmigt die Posten. Das Management ist derzeit mit Vollzeitstellen wie folgt besetzt (jeweils eine Person): Direktor, Marketing/Kommunikation/Logistik/Begleitung von Touristen, Gemeinwesen- und Kunsthandwerksförderung, Fahrer; Buchhaltung mit 25%iger Auslastung. Das Management ist für die ordnungsgemäße Durchführung des Projekts und vor allem für Training und Ausbildung der TIG-Mitglieder verantwortlich. Dafür engagiert es auch externe Kurzzeitfachkräfte.

Die Projektziele sind zwar in den Köpfen und werden in der Praxis verfolgt, sind aber in den vorgelegten Dokumenten nicht klar definiert. Man kann sie so formulieren: "Einkommensverbesserung und Identitätsstärkung von bäuerlichen Selbstversorgungsgemeinschaften durch sozial, kulturell und ökologisch angepassten Tourismus."

4 EINSCHÄTZUNG

Der Vergleich der Aktivitäten des Projektes COMMUNITY BASED TOURISM IN THE ZERAFSHAN VALLEY mit den **sechs TO DO!-Wettbewerbskriterien und den drei Zusatzfragen** führt zu folgender Einschätzung:

Einschätzung anhand der TODO! - Wettbewerbskriterien

4.1 Einbeziehung von unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der ortsansässigen Bevölkerung durch Partizipation

Projekträger sind die sieben Tourist Initiative Groups (TIGs) mit ihren derzeit 21 Homestay-Anbietern und ca. 100 weiteren Dienstleistern, die sich zur Selbstverwaltung über die Generalversammlung ein organisatorisches Gerüst mit Geschäftsführung und Kontrollorganen gegeben haben. Die Dienstleister sind freie Unternehmer, eingeschränkt lediglich durch einen freiwillig abgeschlossenen Vertrag mit der ZTDA, in welchem sie Verpflichtungen der Organisation gegenüber eingehen, dafür aber deren Dienste in Anspruch nehmen können. Dieses Modell der Selbstverwaltung bietet die Chance für einen hohen Grad an Partizipation.

Der planvolle Ablauf eines Projektes sollte zu erkennen sein nach den Schritten: Erforschung von Möglichkeiten und Grenzen eines Vorhabens (**I**nvestigation), Planung des Ziels und der Aktivitäten (**P**lanning), praktische Durchführung der Planung (**I**mplementation), Durchführungs- und Wirkungsbeobachtung (**M**onitoring und **E**valuation) und Dokumentation (**D**ocumentation) der Ergebnisse (im Englischen IPIMED).

- Erforschung von Möglichkeiten und Grenzen der Tourismusedwicklung: Das geschieht in großen Dorfversammlungen. Mit den am Tourismus ernsthaft Interessierten werden dann Einzelgespräche geführt, um Chancen und Risiken abzuwägen. Diese partizipative Herangehensweise gleich zu Beginn des Projektablaufs durch das Management der ZTDA ist sehr wichtig und zu würdigen.

- Planung: Erste gemeinsame Planungen mit den Interessierten erfolgen vor Ort (über Trekkingrouten, kulturelle/archäologische Attraktionen, Homestaybau und -ausstattung, Herstellung und Präsentation lokaler Handwerksprodukte usw.), weitere Planungsschritte im Monats-, Halbjahres- und Jahresrhythmus vor Ort und während der Generalversammlung der ZTDA.
- Durchführung: Die Mitglieder der TIGs führen in Eigenverantwortung die touristischen Dienstleistungen durch und fordern, wo notwendig, Kooperation vom Management der ZTDA, nicht umgekehrt. Vor allem bei Bauvorhaben von Homestay-Anbietern ist Personal des ZTDA begleitend vor Ort (Beratung, finanzielle Unterstützung, wo nötig).
- Durchführungs- und Wirkungsbeobachtung: Die Homestay-Dienstleister müssen ihre Angebote und Leistungen in "Performance Sheets" eintragen, die gemeinsam mit dem Management analysiert und dann auf der Generalversammlung diskutiert werden. Danach erhält der Homestay-Anbieter einen Qualitätsrang zwischen 1 und 3 zugewiesen, demgemäß er vom Touristen für Übernachtung mit Frühstück zwischen acht und zehn US-Dollar verlangt. Auch die Qualitätsdefizite und -verbesserungsmöglichkeiten der anderen Dienstleister werden regelmäßig mit diesen besprochen. Die Touristen werden gebeten, die Qualität ihres Aufenthaltes schriftlich zu bewerten. Diese Dokumente werden regelmäßig von den Dienstleistern gemeinsam mit dem ZTDA-Management ausgewertet.
- Dokumentation: Verträge der Dienstleister mit ZTDA liegen schriftlich vor. Sie sind neben den gemeinsam erarbeiteten "Performance Sheets" für alle einsehbar. So wird auch möglichem Argwohn über Bevorzugungen oder Benachteiligungen vorgebeugt. Das Management legt der jährlich stattfindenden Generalversammlung Berichte über Touristenanzahl, Finanzen, Einkommensquellen, Marketing-Aktivitäten und die gesammelten Kommentare der Touristen über ihren Aufenthalt vor.

4.2 Förderung eines Bewusstseins bei der ortsansässigen Bevölkerung über Chancen und Risiken touristischer Entwicklung für ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Alltag

- Die Menschen sind sich der Chancen und Risiken, die der Tourismus in ihrer Region bietet, bewusst. Ältere erlebten Tourismus auch während der Zugehörigkeit zur Sowjetunion und verdienten wohl auch etwas an ihm. Die meisten Besucher verbrachten ihren Urlaub allerdings in von Gewerkschaften betriebenen Erholungsstätten. Tourismus war im Großen und Ganzen von oben gesteuert. Die Einnahmen wurden zentral verwaltet und kamen nicht unmittelbar der lokalen Bevölkerung zugute sondern flossen in die Staatskasse.
Das Community Based Tourism Programme (CBTP) fördert mit seinem partizipativen Management und vielen Trainingsangeboten einen dezentralen Tourismus, dessen Einnahmen zu ca. 90% bei den Dienstleistern bleiben. Die Chancen, die sich daraus ergeben, werden gern wahrgenommen, wie das rasche Anwachsen der TIGs und ihrer Mitglieder im Projektgebiet zeigt. Langfristig besteht bei manchen die Hoffnung, ihre Familien durch Einnahmen aus dem Tourismus ernähren zu können und so die Arbeitsmigration von Familienmitgliedern nach Russland zu reduzieren oder überflüssig zu machen.
- Das Hauptrisiko besteht in der Gefahr sinkender Besucherzahlen, wenn die Qualität der Angebote nicht gut ist oder nachlässt. Die Homestays befinden sich deshalb auch in einem offenen und jährlich auf der Generalversammlung (GA) diskutierten Wettbewerb um

die Einstufung ihres Angebots. Sie werden jährlich durch die GA klassifiziert und zertifiziert. Für Trekkingführer und Fahrer wurden umfangreiche Verhaltensregeln erarbeitet.

- Der Verkauf von Kunsthandwerk über die ZTDA in einem Laden in Penjikent, in Geschäften in Dushanbe und auf Ausstellungen trägt, wenn auch noch in bescheidenem Maße, dazu bei, die saisonbedingten Einnahmeschwankungen aus dem Tourismus auszugleichen. Das ZTDA-Management bietet Kurse an, die den mit Subsistenz- bzw. Planwirtschaft vertrauten Teilnehmer/innen auch die Anforderungen und Gepflogenheiten der globalen Marktwirtschaft vermitteln. Die Anzahl der Teilnehmer/innen wächst ständig.

4.3 Teilhabe möglichst breiter ortsansässiger Bevölkerungsschichten an positiven, ökonomischen, sozialen und kulturellen Wirkungen des Tourismus

- 21 Homestay-Anbieter und über 100 kleinere Dienstleister, auf die sich das durch Tourismus erzielte Einkommen verteilt – das sind beachtliche Zahlen. Rechnet man noch die Familienangehörigen der Dienstleister hinzu, erhöhen sie sich beträchtlich.
- Für die Versorgung der Homestays und Trekking-/Reisegruppen werden lokale Produkte eingekauft, so dass auch deren Hersteller Einkommen erzielen.
- Die ZTDA verfügt nur über ein Fahrzeug (Lada Niva), das vom Personal benötigt wird. Für den Transport von Touristen – sofern diese ihn nicht selbst organisieren – kontaktiert ZTDA Fahrzeugbesitzer oder lokale Anbieter, so dass auch diese Einkommen erzielen.
- Einkommen wird auch aus dem Verkauf von Produkten des Kunsthandwerks und in noch geringem Umfang von Medizinalpflanzen gewonnen.
- Musiker und Kinder erhalten Einkommen durch kulturelle Darbietungen.
- Verstetigt sich das Einkommen aus dem Tourismus, könnten die Arbeitsmigration und die lange Trennungszeit der Familien zurückgehen.

4.4 Gewährleistung der Attraktivität touristischer Arbeitsplätze für Einheimische durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Bezug auf Entlohnung, soziale Sicherung, Arbeitszeiten, Aus- und Weiterbildung

- Für Bergbauern, die nicht einmal auf Subsistenzebene leben können, sind Arbeitsplätze, durch die Zusatzeinkommen erzielt werden kann, an sich schon attraktiv. Deshalb ist das CBTP willkommen, erfolgreich und im Wachsen begriffen. Da die Dienstleister keine Angestellten der ZTDA sind, können sie selbst bestimmen, wie weit ihr Engagement im Tourismus geht, wieviel sie in Infrastruktur und in Arbeitszeit investieren. Die Verträge mit ZTDA verpflichten die Dienstleister lediglich zur Berichterstattung über Touristenankünfte (auch wenn diese nicht durch die ZTDA vermittelt wurden), über geleistete Dienste und erzielte Einnahmen sowie zur Abgabe von 10% der Einnahmen (bei Homestays für Übernachtung und Frühstück, nicht für Mittag- und Abendessen). Die Verträge sind fair, denn den Dienstleistern werden im Gegenzug vom Management Touristen vermittelt, sie erhalten Beratung und viele Ausbildungskurse. Sie bekamen außerdem während der ersten Projektphase beachtliche Zuschüsse zur Verbesserung von Homestay-Gebäuden (ca. 80% der Kosten für sanitäre Anlagen, 100% der Kosten für Öfen, Solarkocher und Ausrüstung zur Feuerbekämpfung).
- Das ZTDA-Management leistet – auch das ist vertraglich geregelt – auf Nachfrage der TIGs bedarfsgerechte Aus- und Fortbildungsarbeit, z.B. in den Bereichen Trekkinglei-

tung, Reiten, Kochen, Homestay-Management, Kunsthandwerk, Marketing, Verbesserung in englischer Sprache, Buchhaltung, Entwicklung neuer Trekkingrouten.

- Die Ausbildungsarbeit wird ergänzt durch gegenseitige Besuche der TIGs, um voneinander zu lernen und durch Besuche von ZTDA-Mitgliedern in Kirgisistan, um von dortigen CBTPs zu lernen.
- Die Verträge des Personals des ZTDA-Managements werden auf der Basis von Bestimmungen geschlossen, die bis in kleine Details ausgearbeitet und von der Generalversammlung abgesegnet wurden. Das Personal erhält allerdings nur kurze Kettenverträge. Das hat offensichtlich mit der ungesicherten Finanzausstattung der ZTDA zu tun. Kettenverträge bedeuten Unsicherheit der Beschäftigten über ihre wirtschaftliche Zukunft und können die Arbeitsmotivation und -konzentration erheblich beeinflussen.
- Auch das Personal des ZTDA-Managements erfährt Förderung in Aus- und Weiterbildung. Neben verschiedenen Kurzzeitrainings von 1-2 Tagen zu Themen der Tourismusförderung (wie Personalführung, Training of Trainers, Advocacy & Lobby, Qualitätssicherung, Nachhaltigkeitskriterien) können auch Auslandserfahrungen gemacht werden – falls das Budget es zulässt.

Der Direktor war 2009 auf einer Tourismusausstellung in Taschkent, der Communication Officer 2010 auf der Tourismusbörse in London. Besonders hervorzuheben ist der nun dreijährige Einsatz einer Entwicklungshelferin des DED, die als Beraterin tätig war und ab 2011 eine Nachfolgerin erhält mit einer Vertragszeit von mindestens zwei Jahren.

4.5 Stärkung der einheimischen Kultur sowie der kulturellen Identität der in touristischen Zielgebieten lebenden Menschen

- Tourguides der ZTDA erhalten Training über die Geschichte des Zerafshan-Tales und der sie umgebenden Bergregionen.
- Homestay-Betreiber erhalten Training in der Zubereitung lokaler traditioneller Speisen. Diese enthalten fast immer Fleischbeigaben, was nicht dem Geschmack eines jeden Gastes entspricht. Der Gutachter wurde sehr gut fleischfrei verköstigt, was wohl auch auf Trainingserfolge im Bereich der Zubereitung nichttraditioneller Speisen zurückzuführen ist.
- Die Homestay-Betreiber werden mit Erfolg angeregt, lokale Materialien bei Bau und Ausstattung einzusetzen und auf traditionellen Stil bei der Ausstattung zu achten. Dies ist auch eines der Kriterien bei der Klassifizierung der Homestays. Blechdächer sind zu tolerieren, da sie wenig Holz als Tragekonstruktion benötigen.
- Frauen – zur Zeit über 30 in zwei Gruppen – werden intensiv in der Herstellung und Vermarktung von Kunsthandwerksprodukten unterstützt. Es wird darauf geachtet, dass lokale Materialien und Farben benutzt und lokale Designs als Grundlage genommen werden. Die Produkte werden in Dushanbe und im gut gelegenen Laden in Penjikent verkauft, der von der ZTDA betrieben wird.
- Auch das Sammeln, Verarbeiten und Vermarkten von Medizinalpflanzen, die in der Region reichlich vorhanden sind, wird durch das Projekt unterstützt. Dieser Bereich scheint sehr ausbaufähig zu sein.
- Folklore-Darbietungen sollen die lokale Kultur gegen den Ansturm der Globalisierungs"kultur" verteidigen.

4.6 Vermeidung/Minimierung tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden in touristischen Zielgebieten

- Der Wettbewerb zwischen den einzelnen Homestays der TIGs ist geeignet, die Qualität des Angebots zu erhalten bzw. zu verbessern. Er birgt aber auch die Gefahr, dass sozialer Unfrieden einkehrt, denn es gibt zwar Unterschiede im Servicebereich, aber auch unverschuldete benachteiligende Umstände wie geringeres Eigenkapital, weniger Personal, niedrigere Ausbildung, ungünstigere Lage; dies kann dazu führen, dass solche Homestays weniger besucht werden als andere. In diesen Fällen versucht das ZTDA-Management, ausgleichend zu wirken, indem es diese Homestay-Betreiber öfter besucht, berät, ihnen vermehrt Aus- und Weiterbildungskurse anbietet oder Journalisten gezielt dorthin schickt. Ausgleichende finanzielle Zuwendungen gibt es nicht.
- Ebenso wurde mit allen Dienstleistern eine Preisliste erarbeitet, die gleiche Preise für gleiche Dienste vorsieht, um Unfrieden zu vermeiden.
- An jeden Besucher wird das Informationsblatt "Code of Conduct" verteilt. Es enthält wertvolle Hinweise über angepasste Kleidung und gutes Verhalten. Die Wirkung des Blattes wird dadurch verstärkt, dass die Homestay-Betreiber zur Begrüßung des Gastes mit einer kleinen Broschüre sich und ihr soziales und kulturelles Umfeld vorstellen. Dieses gute Instrument könnte noch verbessert werden.

Einschätzung anhand der TO DO! – Zusatzfragen

A) An welchen Beispielen wird deutlich, dass Ihr Projekt/Ihre Maßnahme mit den Prinzipien der Umweltverträglichkeit vereinbar ist?

- Im "Criteria Catalogue for Homestay Classification" wird positiv vermerkt, wenn das Gebäude mit lokalen Materialien in lokalem Stil errichtet ist (Punktesystem). Andere Erfordernisse an Umweltverträglichkeit werden nicht bewertet, obwohl sie im Anhang aufgelistet sind.
- Vor Ort konnte der Gutachter feststellen, dass Energiesparlampen weit verbreitet sind, ebenso Solarkocher, die im Sommer, so hieß es, auch genutzt werden.
- Nach anstrengendem Trekking mögen Saunas – auch in sehr einfachem Stil – auf Touristen eine magische Anziehung ausüben, doch angesichts des hohen Energieverbrauchs von Holz und Kohle (Holz ist rar) und der Klimabelastung (Kohlendioxid!) sollten Homestays darauf verzichten. Hier ist Aufklärung der Dienstleister und Touristen durch die ZTDA notwendig, so dass wenigstens keine weiteren Homestay-Betreiber Saunaanlagen einrichten.
- Auch Lagerfeuer in wilder Natur erfreuen des Trekkers Herz. Auf Werbematerial der ZTDA sind solche abgebildet. Auf Lagerfeuer sollte wegen der Holzknappheit verzichtet werden. Die meisten Touristen sind einsichtig.
- Auf Trekkingtouren anfallender Müll wird laut Aussage nach Penjikent gebracht und dort entsorgt.
- Im "Code of Conduct" für Touristen wird auf richtiges Umweltverhalten hingewiesen.

B) Gibt es Maßnahmen, an denen deutlich wird, dass Frauen und Männer gleichberechtigt am Planungs- und Realisierungsprozess beteiligt waren/sind? Hat sich im Verhältnis der Geschlechter untereinander der Status/die Situation der Frauen im Wirkungsfeld des Projektes/der Maßnahme verbessert?

- Von der 31-köpfigen Generalversammlung, dem Entscheidungsgremium der ZTDA, sind 13 Frauen. Das ist selbst für Vereine in nichtislamischen Gesellschaften ein beachtlicher Anteil.
- Auf der ZTDA-Managementebene arbeiten vier Männer und eine Frau. Dazu kommt die DED-Entwicklungshelferin als Beraterin. Sie ist Tadschikin. Ihre Nachfolge wird ebenfalls eine Entwicklungshelferin des DED antreten.
- Die 21 Homestays werden von Familien betrieben. Nach aller Erfahrung ist auszuschließen, dass Frauen gerade bei einem Homestay-Betrieb an den Planungen nicht beteiligt wären. Die Planungsbeteiligung muss nicht formal und öffentlich sein; sie findet im Haus, im Familienkreis statt. Beim Betrieb eines Homestay fällt sehr viel Arbeit an in der Küche, den anderen Räumen, im Service und an den Außenanlagen.
- Der Gutachter konnte am Training einer Frauengruppe in Kunsthandwerk für kurze Zeit teilnehmen. Die 12 Frauen nahmen seine Anwesenheit freundlich zur Kenntnis und blieben vollkommen natürlich. Sie treffen sich turnusmäßig in einem anderen Haus, das heißt, sie sind für einige Stunden außerhalb ihrer eigenen Familie, was offensichtlich keine Probleme bereitet. Das Ausbildungsangebot der ZTDA in Kunsthandwerk erfreut sich zunehmender Akzeptanz und wird vorsichtig ausgeweitet. Es spricht für das sensible Vorgehen der ZTDA, dass in den Siedlungen um den höchstgelegenen der Sieben Seen bisher kein Homestay angeboten wird, da dort "die Frauen so scheu sind".

C) Durch welche Maßnahmen ist die wirtschaftliche und institutionelle Nachhaltigkeit des Projektes gewährleistet?

- Die ZTDA ist bei der Nationalregierung seit April 2008 registriert und scheint gutes Ansehen zu genießen, was nicht verwundert, da in vielen Punkten Übereinstimmung mit den Regierungszielen herrscht: Verbesserung der touristischen Infrastruktur, des Marketing, der Ausbildung von Fachkräften, Einkommensschaffung. Ein Beleg für die Akzeptanz des Projekts durch die Distriktregierungen ist die Tatsache, dass sie es zulassen bzw. sogar befürworten, dass die ZTDA nicht nur Hinweisschilder für die Homestays am Ortseingang aufstellt sondern auch gleich die Ortsschilder selbst, was eigentlich ein hoheitlicher Akt ist.
- Der DED begleitet intensiv das heranwachsende Pflänzchen Tourismus im Zerafshantal: Nach dreijährigem Einsatz einer Beraterin erfolgt die Weiterführung der Arbeit für mindestens zwei weitere Jahre durch eine Nachfolgerin. Auf nationaler Ebene, im Committee for Tourism, Sports and Youth, ist ebenfalls ein DED-Berater tätig, was der Einbettung des Projekts in den nationalen Rahmen nur gut tun kann. Während des Gutachteraufenthalts war im Projektgebiet auch eine Fachkraft für Kunsthandwerk als Trainerin tätig. Sie war als Entwicklungsstipendiatin im Nachwuchsförderungsprogramm des DED an das Projekt vermittelt worden.
- Der Anteil von externer Finanzierung der ZTDA betrug 2009 etwa 88%. Von Einnahmesteigerungen hängt das Überleben des Projekts ab, denn die finanzielle Förderung durch die Europäische Kommission (EC) läuft Ende Dezember 2010 aus. Zum Glück stiegen

die Besucherzahlen deutlich: 2008: 88; 2009: 98; 2010: über 300. Um nach dem Wegfall der EC-Finanzierung das Projekt gesichert weiterführen zu können, betreibt das Management der ZTDA intensive Kontaktpflege. Es ist mit sechs möglichen Gebern in Verbindung und zuversichtlich, finanzielle Unterstützung einwerben zu können. Außerdem pflegt die ZTDA ein großes Netzwerk mit regionalen und internationalen Tourismusorganisationen und Reiseveranstaltern. Solche Kontakte können dazu führen, irgendwann einen Hinweis zu erhalten, woher weitere finanzielle Unterstützung des Projekts kommen könnte.

5 FAZIT

Das COMMUNITY BASED TOURISM PROGRAMME IN THE ZERAFSHAN VALLEY ist eingebettet in die nationale Tourismusstrategie. Es verfolgt das Erreichen klarer Ziele durch überlegte Aktivitäten. Sie sind eingefügt in das soziale, kulturelle und natürliche Umfeld, so dass die Akteure weder über- noch unterfordert sind. Man spürt deshalb so etwas wie "Ruhe im Projektgeschehen", doch keinerlei Lethargie. Projektownership (Eigentumsrecht), effektive Organisationsstruktur, guter Kommunikationsfluss und partizipative Managementmethoden tragen außerdem dazu bei.

Tschingis Aitmatov beschreibt in seinem Roman "Der Schneeleopard" (S. 127) die Gefahren, die mit dem plötzlichen Systemwechsel 1991 im benachbarten Kirgisistan einhergingen und -gehen und lässt seinen Helden sagen: "Der Markt ist nicht für dich gemacht und spuckt dich aus. Warum will niemand darüber nachdenken, wie wir uns vom sozialistischen Monopol befreien und ins Marktmonopol schlitterten? Wer mit dem Monopol nicht zurechtkommt, wird ausgeschaltet." Das Community Based Tourism Programme trägt durch Konzeption und Methodik dazu bei, dass dies den Tourist Initiative Groups (TIGs) nicht widerfährt – damit die Menschen, die seit jeher in Subsistenzwirtschaft leben, die unter der sowjetischen Planwirtschaft aufgewachsen und nun in der Marktwirtschaft angekommen sind, den Systemwechsel ohne Schaden bewältigen.

6 EMPFEHLUNGEN

- Dem Gutachter wurde mitgeteilt, dass auch Personen in die ZTDA aufgenommen werden können, die nicht Mitglied in einem der sieben TIGs sind. Frischer Wind und neue Ideen sind für eine Organisation immer gut. Doch sollte es nicht passieren, dass durch Mehrheitsveränderung in der Generalversammlung das Konzept des Community Based Tourism verwässert wird.
- Das Projektgebiet ist groß und das Reisen zu den TIGs ist sehr zeitaufwändig. Falls es das Budget erlaubt, sollten im Management die Arbeitsbereiche Aus-/Weiterbildung und Kommunikation/allgemeine Beratung/Koordination der TIGs personell verstärkt werden. Das würde auch die Einstellung eines zweiten Fahrers erfordern.
- Es könnten weitere Einkommensmöglichkeiten geschaffen werden durch Verkauf von Campingausrüstung, wie Matten (und Überzüge), Schlafsäcke, Daunenjacken, Zelte.
- Um sich auf den westlichen Markt vorzubereiten und mit den Touristen noch besser kommunizieren zu können, sollten alle noch mehr Englischkurse besuchen.
- Das Management sollte ausfindig machen, ob im Projektgebiet auch das "Jamoat (eine administrative Einheit von fünf und mehr Dörfern) socio-economic development programme" des United Nations Development Programme UNDP, unter dem Mikrokredite und Rotationsfonds vergeben werden, genutzt werden könnte.

LITERATUR UND DOKUMENTE

- Aitmatow, Tschingis Der Schneeleopard, Zürich, 4. Auflage 2007.
- Bill, Sonja Tadschikistan. Zwischen Dushanbe und dem Dach der Welt, Berlin 2010.
- Committee for Youth,
Sports and Tourism National Tourism Development Programme in Republic of Tajikistan
for the Period of 2010-2014, Dushanbe 2009.
- Inwent Tadschikistan, <http://liportal.inwent.org/tadschikistan>
- Müller, Friederike In die Fremde reisen – zu Gast bei Freunden sein. Gemeindebasierter Ö-
kotourismus im tadschikischen Zerafshan-Tal, in: Deutscher Entwicklungs-
dienst (Hrsg.), Nachhaltiger Tourismus. Schutz der Naturressourcen,
Schaffung von Arbeitsplätzen, Wahrung kultureller Identität, Bonn 2010.
- Schleicher, Claudia/
Tyumeneva, Valeriya Prüfbericht zur Entwicklungsmaßnahme "Schaffung eines strategischen
Handlungsrahmens zur nachhaltigen Entwicklung des Tourismus in
Tadschikistan im Dialog zwischen staatlichen, zivilgesellschaftlichen und
privatwirtschaftlichen Akteuren", DED, Dushanbe 2009.

Mitglieder der Jury TO DO! 2010

Dr. Christian Adler
Verhaltensforscher

Klaus Betz
Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.,
Freier Journalist

Angela Giraldo
Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE)

Peter-Mario Kubsch
Studiosus Reisen München GmbH

Hans Ulrich Schudel
Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus

Armin Vielhaber
Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.

Dr. Hermann Warth
Gutachter

Kontakt Preisträger:

Zerafshan Tourism Development Association (ZTDA)
Jamshed Yusupov
47, Hofizi Sherozi Street
Penjikent, Sughd Province
Tadschikistan

Tel.: +992-3475-56339 / +992-92-7746202
E-Mail: info@ztda-tourism.tj
Website: www.ztda-tourism.tj

Veranstalter des TO DO! 2010 – Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus:

STUDIENKREIS FÜR TOURISMUS  UND ENTWICKLUNG e.V.

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.

Hauptstraße 35, 82327 Tutzing

Tel. +49-(0)8158-9053970, Fax: +49-(0)8158-9053971

E-Mail: info@studienkreis.org

www.studienkreis.org

www.to-do-contest.org

in Zusammenarbeit mit:



TOURISM WATCH



Studiosus

Preisgelder von:



mit Unterstützung von:

